



**Predigt vom 19. Feb. 2023**

**Du kannst lieben!**

Liebe Freundinnen, Freunde,

In manchen Geschäften findet man eine Abteilung, in der Waren zu stark reduzierten Preisen angeboten werden. Alle Waren tragen auf dem Preisetikett denselben Hinweis: „Wie besehen“. Das bedeutet auch: Kein Umtausch möglich. Eigentlich ist „wie besehen“ nichts als eine schönfärberische Wendung für: „Mängelware“. „Leichte Unregelmässigkeiten“.

Wir werden fair vorgewarnt: „Etwas ist nicht ganz in Ordnung. Ein kleiner Fleck, der nicht weggeht, ein Reissverschluss, der klemmt. Wir werden ihnen nicht sagen, wo der Fehler steckt. Und wenn Sie den Fehler finden: dann kommen Sie ja nicht weinend angelaufen. Wenn Sie nach Perfektion suchen, dann sind Sie hier falsch. Sie müssen nehmen, wie sie ist – wie besehen.“

Wenn wir es mit Menschen zu tun haben, befinden wir uns in der Mängelwarenabteilung des Universums. Denken wir nun an die Menschen, die wir kennen, vielleicht gar an die, die uns nahestehen, die wir am meisten lieben. An diesen Personen hängt dieses kleine Schild: Irgendwo befindet sich ein Fehler. Ein leichte Neigung zur Überheblichkeit, ein gewisses Phlegma, eine spitze Zunge. Wenn wir auf diese Fehler stossen, sollten wir nicht überrascht sein. Es gibt nur eine Möglichkeit: Den Menschen so zu nehmen, wie er oder sie ist. Wer nach Perfektion sucht, liegt bei Menschen falsch.

Wir geben uns immer wieder der Illusion hin, dass es irgendwo Menschen gibt, die normal sind. Ein Buch in meinem Büchergestell trägt den Titel: „Jeder ist normal – bis du ihn kennenlernst“. Eine der wichtigsten Kennzeichen menschlicher Reife ist, diese Tatsache zu akzeptieren, dass jede und jeder so ist, wie er ist. Jeder hat seine Launen, seine Macken, seine Ecken und Kanten. Eben: Wie besehen. Mit leichten Unregelmässigkeiten.

Eine der absurdesten Kommentare, die ich schon über die Bibel gehört habe, ist die Bemerkung, die Bibel sei ein Buch über eine heile Welt mit lauter frommen, unbefleckten Leuten, die absolut nichts mit dem wirklichen Leben zu tun hätten.

Fangen wir einmal vorne an. Was passiert da so in den ersten 50 Seiten der Bibel? Kain ist eifersüchtig auf Abel und bringt ihn um. Lamech führt die Polygamie ein. Noah, der gerechteste Mensch der alten Welt, betrinkt sich und verflucht seine eigenen Enkel. Lot gibt den gewalttätigen Belagerern seines Hauses seine Töchter heraus. Abraham spielt seine beiden Söhne Isaak und Ismael gegeneinander aus. Isaak spielt seine beiden Söhne Esau und Jakob gegeneinander aus. Sie bleiben 20 Jahre lang Todfeinde. Jakob bevorzugt Josef und spielt ihn gegen die anderen 11 Söhne aus. Diese verkaufen ihren Bruder Josef aus Wut in die Sklaverei. Auch ihre Ehen waren die reinsten Katastrophen. Intrigen. Eifersucht. Hört mir auf mit der Idee, die Helden der Bibel hätten in einer heilen Welt gelebt! Auch hier: Mängelware. Leichte Unregelmässigkeiten. Es gibt die Menschen nur „wie besehen“. Umtausch ausgeschlossen.

B. Was aber soll ich tun im Umgang mit meinen Freunden, Kolleginnen, Angehörigen, wenn der Lack langsam abzublättern beginnt? Wenn bei einem Menschen, der mir eben noch so toll schien – völlig normal, liebenswürdig, charmant, sich plötzlich Seiten zeigen, die mir auf die Nerven gehen, so dass ich sie oder ihn nicht mehr ausstehen kann?

Wenn sich die Welt nicht so zeigt, wie wir es gerne hätten, so tendieren wir zu folgender Strategie: Wir versuchen die Menschen, die sich nicht so verhalten, wie wir es gerne hätten, umzuerziehen. Wir versuchen sie unserem Traumbild anzugleichen. Wir versuchen sie zu verbessern. Wir versuchen sie nachzuerziehen, nachzuholen, was den Eltern offenbar nicht gelang. Wir versuchen sie aufzupolieren, zu tunen. Mal mit drohen, mal mit fordern, mal mit bissiger Kritik, mal mit gut zureden. Wir versuchen die anderen zu ändern. Wir versuchen die Fehler und Unregelmässigkeiten zu lokalisieren, herauszuschneiden, zu übertünchen – aber oh weh! Irgendwie kommen wir auf diesem Weg nicht weiter. Der Ertrag unserer Bemühungen ist ziemlich bescheiden.

**Math. 22, 34-40**

**Stefan Zolliker**

Irgendwann, nach x Bemühungen und verzweifelten Appellen, gestehen wir uns ein: Der einzige Mensch, den ich ändern kann, bin ich selbst. Der einzige Weg, er mir bleibt, damit sich der andere Mensch in eine gute Richtung entwickeln kann, ist, wenn ich sie oder ihn liebe. Nur so kann ich ihm etwas Gutes tun. Die beste Chance, dass sich ein Mensch gut entwickeln kann, ist, wenn sie spürt, dass sie geliebt wird. Nur so kann ich etwas ihm bewegen.

Die grosse Frage aber ist: Kann ich überhaupt lieben? Will ich lieben? Kann ich beharrlich, ausdauernd und kreativ lieben? Das ist nämlich elend schwierig, wenn man immer wieder aneinandergerät! Wenn einem der andere so auf den Wecker geht! Wenn er mich so oft enttäuscht hat. Wenn er so gemein war. Kann und will ich ihn noch lieben? Woher nehme ich diese Kraft?

Die heutigen Menschen fragen nicht mehr: Wie kann ich bis zum Mars fliegen? Wie kann ich ein Atom spalten? Wie kann ich einen Menschen klonen? Wie kann ich ein Milliardenimperium aufbauen? Wie kann ich eine abgetrennte Hand wieder annähen? Das können wir. Wir messen alle Ströme, die durch das menschliche Gehirn fliessen. Wir haben kilometerlange Bücherregale voll mit Erkenntnissen über die menschliche Seele verfasst. Auch die Fragen im Bereich des Glaubens haben sich verschoben. Viele fragen nicht mehr: Wie kriege ich einen gnädigen Gott? Wie komme ich in den Himmel?

Dafür aber fragen wir: Wie kann ich glücklich, beständig mit einem Menschen zusammenleben? Wie kann ich einen Menschen lieben, der mich enttäuscht hat, eklig verhalten hat? Woher nehme ich die Kraft zum Verzeihen, damit ich nicht mit einem kleinkrämerischen, müffligen Geist alle Freundschaft zerstöre? Wie kann ich im Einklang mit der göttlichen Liebe leben, so dass mein Herz frei ist, zu lieben, abgrundtief und verlässlich zu lieben?

All you need is love. Haben die Beatles gesungen. Alles, was du brauchst, um glücklich zu sein, um Sinn zu erleben, um immer wieder aufzustehen, ist, dass du geliebt bist. Ich glaube auch: All you need: His love! Gods Love. All diese Liebe, die Menschen für ihr Leben brauchen, wurzelt in der einen grossen, göttlichen Liebe.

Die Frage, die sich nun aber ziemlich radikal stellt, ist: Wenn wir so dringend Liebe gebrauchen, wer gibt sie uns? Sind wir auch fähig, so zu lieben? Wie kommen wir zu dieser Liebe, die nicht so schnell aufgibt, die nicht sofort verdunstet bei einem bösen Wort oder einem Anschiss? Ich meine: Wer diesen Schlüssel zur Liebe gefunden hat, der macht das Rennen! Wer lieben kann, der gewinnt die Welt und macht die Menschen glücklich!

C. Ihr Lieben, aus der Sicht der Bibel ist die Sache klar: Du kannst lieben. Du kannst lieben lernen. Du kannst Liebe verschenken. Mensch, du kannst! Nicht aus dir selbst. Nicht weil du so ein Hero bist. Aber aus deinem Verwurzelte-sein in Gott heraus. Es gibt Hoffnung! Du kannst! Ich möchte dir nun 10 Mal zurufen: Du kannst lieben!!! Es gibt Hoffnung.

Du kannst, weil ...

1. Du kannst lieben ... **Weil er dich zuerst geliebt hat!** 1. Joh. 4,19 / Lukas 15, 11ff
2. Du kannst lieben ... **Weil Gott etwas von seiner Liebe in unser Herz gelegt hat.**
3. Du kannst lieben ... **weil es in den Geboten eigentlich nicht „du sollst“ heissen muss, sondern „du wirst“ ... und „du kannst“!** Wenn du verbunden mit deinem Gott, deinem Befreier unterwegs bist, dann hast es nicht nötig, die Wahrheit zu verdrehen, du brauchst es nicht, jemandem etwas wegzunehmen, du bist in der Lage, rücksichtsvoll mit deinen alten Eltern umzugehen – dann kannst du es dir leisten, einen Tag freizuhalten für das Gebet und die Erholung.
- 4 Du kannst lieben ... **wegen dem Doppelgebot der Liebe:** Liebe Gott den Herrn von ganzer Seele und von all deinen Kräften, liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Gott verlangt nur, was er uns auch zutraut! (Lk 10,17)
5. Du kannst lieben ... **weil du zwei Arme hast, um umarmen zu lernen.** Du kannst den andern nicht ändern. Du kannst ihn nicht umerziehen. Du kannst ihn aber umarmen und nach Hause lieben! ... Du brauchst das Eklige am anderen nicht herauszuschneiden, sondern du kannst ihn trotzdem umarmen. Wie es Franz von Assisi mit einem Leprakranken gemacht hat.
6. Du kannst lieben... **weil es die Menschen der Bibel konnten.** Ich habe vorhin geschildert, wie es unter den Helden der Urgeschichten sehr gemeinschaftlich hat. Ich könnte

nun mit den Jüngern Jesu weiterfahren. Da hatte es Feiglinge, Aufschneider, Machtgierige, Verräter, Angsthasen, etc. Das alles macht sie nicht unwürdig, bei Jesus dabeizusein. Was zählt: Sie liessen sich ein auf diese Schule der Liebe, es immer wieder zu wagen, mit den anderen neu anzufangen. Sie zu lieben mit der göttlichen Liebe.

7. Du kannst lieben... **weil die Liebe in unserem Herzen wohnt** – es liegt nicht an einem Diplom. Man kann heute für alles einen Lehrgang besuchen und ein Diplom nach Hause tragen. Ich habe aber noch nie von einem Liebes-Diplom gehört. Liebe kann man nie ein für allemal – man muss sich ihr immer wieder aussetzen und sie wagen. Im Probieren gelingt es.

8. Du kannst lieben ... **weil Liebe ein Paradoxon ist!** Gerade wenn wir merken, dass wir überfordert sind, aus eigenen Kräften einen unangenehmen Menschen zu lieben, kann Gott uns neu mit seiner Liebe überschütten. Dieser Zerbruch, dass wir es nicht aus uns selbst können, ist oft der Anfang einer neuen Liebe. Das ist das Paradox der göttlichen Liebe: Du kannst, wenn du merkst, dass du es nicht kannst. Dann füllt er dein Herz mit neuer Geduld.

9. Du kannst lieben.... **weil Liebe ganz macht.** Weil Liebe rund macht und heilt. Mit unseren Perfektionsansprüchen, stehen wir uns gegenseitig oft im Weg. Gott muss uns heilen von diesen Ansprüchen nach Fehlerlosigkeit. Wenn wir aber mit seiner Liebe ganz erfüllt sind, dann sind wir ganz, dann sind wir in gewissem Sinn vollkommen. 1. Joh. 4,7.8. Durch die Liebe wird etwas rund und ganz. Wir werden nie fehlerfrei sein, nie irrtumsfrei sein, nie problemfrei sein, nie angstfrei sein. Wenn wir aber in der Liebe leben, dann sind wir im göttlichen Sinn ganz.

10. Du kannst lieben ... **weil Gott versprochen hat, dass er uns dabei hilft...** In Phil. 2,12 steht: Gott bewirkt in dir das Wollen und das Vollbringen!

D. Wie soll das möglich werden? Wie kann dieser Traum einer liebevollen, erfüllten Gemeinschaft aus echten, unvollkommenen, eckigen Menschen Realität werden? Mit seltsamen, leicht gestörten Menschen zweiter Wahl?

Ich möchte mit einem tierischen Vergleich abschliessen: Das nordamerikanische Baumstachelschwein gehört zu der Familie der Nagetiere und sein Körper ist mit ca. 30'000 Stacheln besetzt. Jeder dieser Stacheln kann in einen Feind gerammt werden. Durch die Körperwärme des Feindes dehnt sich die mikroskopisch kleine Spitze des Stachels aus und verankert sich fester. Die Wunden können sich entzünden und die Entzündungen können, wenn sie lebenswichtige Organe befallen, tödlich sein.

Das Baumstachelschwein gilt nicht als lebenswertes Tier. Von allen möglichen Tieren gibt es schöne Symbolgeschichten, die Menschen herzlich finden. Das Stachelschweinleben aber scheint furchtbar unpoetisch. Im Kontakt mit anderen Lebewesen ziehen sie sich meist entweder zurück oder sie greifen an. Entweder retten sie sich auf einen Baum oder sie stellen die Stacheln. Sie sind Einzelgänger. Bleibt für uns Menschen mit unseren Verletzlichkeiten, unserem Gram nur das Schicksal des Stachelschweins: Wir tun uns weh – und dann greifen wir uns an oder wir ziehen uns zurück? Sind wir unfähig zur Liebe, zum Zusammenleben mit alle unseren Stacheln?

Ich kann euch trösten: Es ist mit den Stachelschweinen nicht so total hoffnungslos, wie ich es eben skizziert habe: Bei seltenen Gelegenheiten teilt ein Stachelschwein seinen Lebensraum mit einem anderen und sie werden Freunde. Es gab schon Stachelschweine, die in Gefangenschaft des Menschen aufgezogen wurden und gelernt haben, einem Menschen aus der Hand zu fressen.

Stachelschweine können lernen, gegenüber Artgenossen ihre Stacheln für sich zu behalten. Sie finden heraus, wie sie für eine Weile zusammenbleiben können. Sie bleiben einige Zeit zusammen. Sie berühren sich an den Pfoten und laufen sogar auf den Hinterbeinen, sie vollziehen den sogenannten „Tanz der Stachelschweine“. Wenn die Stachelschweine mit ihren Stacheln das lernen können – sollte das bei uns Menschen dann nicht auch möglich sein?

Vergiss es nicht, probier es aus: Du kannst lieben!!! Amen.